

Freundschaft als Beilage

Tribute to Axel Brodie

Von Jeanne-Kamikaze-

Kapitel 1: Eine unerwartete Stärkung

Eine unerwartete Stärkung

Die Sonne glitzerte spielerisch auf dem Ozean, der die Duellakademie umgab. Ein leichtes Rauschen der Wellen erfüllte den Strand mit einem ruhigen Klang. Axel mochte den Kontrast, den dieser Trainingsort bot. Auf der einen Seite die harten Klippen, welche erbarmungslos über das Wasser ragten und die Wellen hungrig an den Steinen leckten, und auf der anderen Seite die ruhige Art des Wassers. Wie so oft hing er kopfüber an den Steinen und hörte das gefährliche Zischen, als die Zähne an den Fasern des Seiles knabberten. In weiter Ferne vernahm er stumpf das Kreischen von einigen Schülerinnen und das Lachen von Atticus. Wirklich registrierte tat der Südamerikaner es allerdings nicht. Seine Ohren fokussierten sich allein auf das Geräusch seines Seils.

Schließlich hörte er das wohlvertrauten Knarzen, wenn der letzte Strang attackiert wurde. Mit scharfen Blick öffnete er die Augen und schwang sich in gewohnter Manier auf den sicheren Boden. Nur eine Sekunde später zerriss das Seil. Zufrieden zog er es nach oben und verstaute seine Spindel. Kurz erlaubte er sich ein Lächeln. Nach dem ganzen Chaos mit Viper und Yubel war er froh so etwas Einfaches wie Training zu tun. Trainieren war klar und definiert.

Plötzlich vernahm er Schritte hinter sich und wirbelte herum. Etwas abseits neben einem Baum stand eine junge Frau. Ihr langes, braunes Haar hatte sie zu einem einfachen Zopf gebunden. Ihr schmales Gesicht bestach durch ruhige, blaue Augen und dünne, perlmuttfarbene Lippen. In der Hand hielt sie einTablett. Irritiert sah er die junge Frau an, die ihn mit einem Lächeln musterte. Sofort meldete sich Misstrauen in ihm. Wenn jemand Fremdes auf sie zukam, verhiess es nichts Gutes.

„Wer bist du?“, fragte er und sprang auf. Die junge Frau neigte verwundert den Kopf und verharrte an der Stelle, wo sie stand, um stumm Frieden zu signalisieren.

„Mein Name ist Moira. Ich arbeite in dem Café da unten.“ Sie deutete mit dem Kopf auf die kleine Strandhütte. Einige Schüler der Akademie hatten sich dort niedergelassen, als wären sie nie in die andere Dimension gesogen worden. Wie konnte man all das nur so schnell abschütteln? Er verstand es nicht. Die andere Welt war genau das gewesen, wofür er seit seiner Kindheit ausgebildet worden war, dennoch hatte es Spuren hinterlassen. „Du bist einer der neuen Austauschstudenten,

nicht wahr? Ich habe dich hier schon öfters trainieren sehen und dachte, du möchtest vielleicht etwas zu trinken.“

Überrascht sah er sie an und bemerkte erst die Limonade und zwei Sandwiches auf dem Tablett. Verwundert runzelte er die Stirn. Sie brachte ihm eine Erfrischung, obwohl sie ihn gar nicht kannte? Die Duel Academy war wahrlich ein seltsamer Ort, doch er war froh hergekommen zu sein. Hier hatte er gute Freunde gefunden. Zwar waren Jaden und Jesse manchmal schwer zu ertragen, doch er hatte ihren Optimismus schätzen gelernt und war Jim dankbar dafür, dass er ihm geholfen hatte seine Angst zu überwinden. Ja, Axel war gewachsen seitdem er einen Fuß auf diesen Boden gesetzt hatte. Außerdem hatte er gelernt, dass es einfach von Grund auf freundliche Menschen gab. Misstrauen war wichtig um in der Wildnis zu überleben, doch hier war er in der Zivilisation.

Er blickte auf und sah den etwas verunsicherten Blick der jungen Frau. Sie hatte sein Misstrauen nicht verdient.

„Tut mir leid. Ich war wohl etwas zu harsch.“, sagte er schnell. „Mein Name ist Axel Brodie und vielen Dank.“

Erleichtert atmete Moira aus und reichte ihm das Tablett.

„Du hast mich also beobachtet.“, stellte Axel fest, während er sich ins Gras niederließ. Verlegen verzog Moira ihren rechten Mundwinkel.

„Na ja, was heißt beobachtet? Ich arbeite nun mal unten am Strand und du trainierst hier jeden Morgen und Abend. Das entgeht einem nur schwer.“ Sie lächelte verschmitzt und setzte sich neben ihn.

„Da ist was dran.“, gab Axel zu und nahm den ersten Bissen des Sandwiches. Es war belegt mit Salat, Käse, einer frischen Mayonnaise und Hähnchenbrustfilet. Es schmeckte vorzüglich. Die Aromen waren gut aufeinander abgestimmt. Auch die Limonade war eindeutig selbst gemacht. Sie war nicht zu süß, sondern von einer angenehmen Säure und dadurch erfrischend.

„Das schmeckt wirklich gut.“

„Du klingst verwundert.“, lachte Moira. „Es gibt doch einen Grund, warum ich hier arbeite.“

„Du hast Recht, entschuldige und vielen Dank.“

„Gern geschehen.“ Ein breites Lächeln zog sich über ihr Gesicht, doch Axel bemerkte, dass zumindest eine dünne Maske über ihrer Seele lag. „Aber wer so hart trainiert, muss auch ordentlich essen.“

So schwiegen beide für eine Weile und betrachteten schlicht das ruhige Meer. Axel hatte noch immer Probleme damit diese Ruhe zu akzeptieren und nicht den nächsten Machthungrigen zu erwarten, der sie ins Chaos stürzte. Als seine Gedanken erneut begannen zu rasen, nahm er einen erneuten Bissen des Sandwiches und genoss den Geschmack.

„Ich habe gehört, du warst einer derjenigen, der die Schule aus der anderen

Dimension befreit hat.“, sagte die junge Frau plötzlich und wandte sich ihm zu. „Nun, auch von mir vielen Dank dafür, dass du meinen Arbeitsplatz und zu Hause gerettet hast. Hab von Syrus gehört, dass es ziemlich übel war. Duellzombies. Unheimlich.“

Sie schüttelte sich bei der Vorstellung und umschlang unbewusst seine Arme um sich. Irritiert hielt Axel mit seiner Mahlzeit inne und sah sie an.

„Nein, ich habe es nicht miterlebt.“, kam sie seiner Frage zuvor und ein trauriger Schimmer legte sich über ihre Augen. „Hatte Sonderurlaub und war auf dem Festland.“

Er fragte sich, ob er nachfragen sollte oder gar das Recht dazu hatte. Er kannte diese versteckte Traurigkeit. Meist waren Menschen, die am hellsten Lachen diejenigen, mit den dunkelsten Augen. Das Strahlen sollte bloß verhindern, dass man die Dunkelheit sah.

Bevor er sich jedoch entscheiden konnte, kam alles anders.

„Moiras, hier bist du.“, ertönte eine fröhliche Stimme hinter ihnen. „Und da ist ja auch Axel.“

Moiras wandte sich um und lächelte erfreut.

„Syrus, Hussleberry. Schön euch zu sehen.“

„Endlich haben wir dich gefunden.“, sagte Hussleberry. „Hi, Axel. Hast du auch endlich mal Moiras Sandwiches probiert?“

„Ihr habt mich gesucht?“ Verwundert runzelte sie die Stirn, doch dann schien es ihr einzufallen. „Haben Jaden und Jesse Hunger?“

„Du sagst es.“ Syrus nickte und sah sie mit großen Augen an. Moiras seufzte und stand auf. Jedoch merkte jeder, dass sie nicht wirklich genervt war.

„Alles klar, ich mach euch die BENTOS fertig, für euch natürlich auch. Würdet ihr Asters bitte auch mitnehmen?“

„Klar!“ Die beiden engsten Freunde von Jaden salutierten und alle lachten. Axel betrachtete das Treiben mit Interesse. Es schien als würde Moiras schon immer mit dazu zu gehören. Immerhin hatte Syrus ihr von ihren Erlebnissen in den beiden fremden Dimensionen erzählt. Sie schienen ihr zu vertrauen.

„Vielen Dank. Ich mache euch die BENTOS fertig. Wartet einfach hier.“ Mit diesen Worten klopfte sie sich das frische Gras von der Hose. Freundlich sah sie ihre Freunde an und wandte sich zum Gehen. Nach einigen Schritten blieb sie jedoch stehen und wandte sich noch einmal um.

„Hey, Axel. Wenn du nach dem Training Hunger verspüren solltest, kannst du gerne jederzeit bei mir im Café vorbeischaun.“ Mit einem strahlenden Lächeln, das beinahe zu hell erschien, lief sie den Abhang hinunter.

Irritiert sah Axel ihr nach, während sowohl Syrus als auch Hussleberry schmunzelten.

„Ich gehe also recht in der Annahme, dass ihr sie schon lange kennt?“, fragte er seine beiden Freunde.

„Moira? Sicher. Sie war schon hier, als Jaden und ich hier angefangen haben.“, erklärte Syrus und verschränkte die Arme hinter seinem Kopf. „Sie hat zunächst für Dorothy gearbeitet, aber nachdem man erkannte wie gut sie kochen kann, hat Shepard ihr das Café am Strand überlassen.“

„Sie erzählte mir, dass sie auf Sonderurlaub war, während wir in den anderen Dimensionen waren. Es schien ein trauriger Anlass gewesen zu sein. Wisst ihr etwas darüber?“

Die Mienen der beiden anderen verfinsterten sich und warfen sich einen bekümmerten Blick zu. Er täuschte sich also nicht. Hinter der freundlichen Maske, verbarg sich ein weinendes Gesicht.

„Es liegt nicht an uns, es dir zu erzählen, Axel.“, sagte Syrus nach einiger Zeit. „Das muss sie schon selbst tun.“

Auch die Antwort von Syrus zeigte Axel, dass die junge Frau vermutlich eine dunkle Vergangenheit hinter ihrem Lächeln verbarg. Normalerweise konnte Syrus nichts für sich behalten. Kein Geheimnis war bei dem liebenswerten Kerl sicher. Kurz blickte Axel zu dem Café herunter, indem Moira gerade Atticus einen Eisbecher brachte. Sie war wirklich ein seltsames Mädchen. Anschließend verschwand sie wieder in der kleinen Hütte aus Holzstämmen. Er wusste aus Erfahrung, dass meist die verletzten Menschen sich hinter der größten Freundlichkeit versteckten. Zwar hatte er außer zu seinen Eltern wenig Kontakt zu Menschen gehabt, aber umso genauer hatte gelernt sie zu analysieren und zu verstehen. Meist sah er Dinge an den sogenannten Mikroausdrücken Dinge, die andere nicht sahen, andere entgingen ihm dafür.

Er nickte schließlich um den beiden Jungs zu signalisieren, dass er nicht weiter fragen würde. Als er gerade aufstand, kam auch Moira wieder aus dem Café und winkte zu ihnen hinauf. Ein Strahlen breitete sich auf dem Gesicht von Syrus und Hussleberry aus.

„Unser Essen ist fertig.“

„Sieht danach aus, Hussleberry. Hey, Axel, willst du mitkommen? Jaden und Jesse wollten sich nach dem Mittag wieder duellieren.“ Axel schmunzelte und schüttelte den Kopf. Zwar waren beide erwachsener geworden während ihrer Reise durch die anderen Dimensionen, doch ihre Leidenschaft fürs Duellieren hatten sie nicht verloren. Vermutlich würden sie dessen nie überdrüssig werden. Irgendwie war er auch froh darüber, dass sie ihre Freude nicht gänzlich verloren hatten trotz der schrecklichen Taten.

„Warum nicht, das klingt spannend.“ Mit diesen Worten stand Axel auf um mit seinen Freunden ihre Snacks in Empfang zu nehmen und sich dann einem Nachmittag voller spannender Duelle zu widmen.

